



Der Züchtung kommt eine Schlüsselrolle zu, wenn es darum geht, den Soja- und Leguminosenanbau voranzubringen. Foto: landpixel

Eiweißpflanzen müssen wettbewerbsfähig werden

Leguminosenanbau soll besser gefördert werden

Die Bedeutung des Leguminosenanbaus für eine nachhaltige Landwirtschaft hat Staatssekretär Dr. Robert Kloos vom Bundeslandwirtschaftsministerium hervorgehoben. Diese Kulturen leisteten hierzu einen wichtigen und unverzichtbaren Beitrag, betonte der Staatssekretär Ende Oktober auf der Fachtagung „Leguminosen – Bausteine einer nachhaltigen Landwirtschaft“ in Bonn.

Leguminosen könnten mit Hilfe von Knöllchenbakterien Stickstoff in Pflanzennährstoffe umwandeln und sparten so fossile Energieträger, die zur Produktion mineralischer Stickstoffdüngemittel eingesetzt würden, erläuterte Staatssekretär Kloos. Zudem durchwurzeln Leguminosen den Boden, wirkten als Kohlenstoffsänke und lockerten die Fruchtfolge auf. Sie seien somit „wahre Kraftwerke.“

Leguminosen immer von Rahmenbedingungen abhängig

Nach den Worten des Präsidenten der Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung (BLE), Dr. Hanns-Christoph Eiden, müssen die Anreize verbessert werden, um den Leguminosenanbau auszuweiten. Hierzu müsse der bewusste Austausch mit den europäischen Partnern gesucht werden, um den Blickwinkel zu erweitern. Ziel müsse es dabei sein, Leguminosen in Deutschland wettbewerbsfähig zu machen. Dies ist aus Sicht von Eiden „ambitioniert“.

Nach Auffassung von Mecklenburg-Vorpommerns Landwirtschaftsminister Dr. Till Backhaus ist der Leguminosenanbau „eines der zentralen Zukunftsthemen“. Angesichts der Turbulenzen in der Welt müsse die Eiweißpflanzenstrategie in Europa vorangebracht werden. Der SPD-Politiker begrüßte hier ausdrücklich das Engagement des Bundes. Zugleich wies er darauf hin, dass Leguminosen immer von den agrarpolitischen Rahmenbedingungen abhängig seien.

Anbau nur bei entsprechender Verwertung und umgekehrt

Kloos erläuterte, Ziel der Eiweißpflanzenstrategie, die im Zusammenhang mit der Nachhaltigkeitsstrategie der Bundesregierung zu sehen sei, sei es, die Anbaufläche auszuweiten und parallel hierzu die Verarbeitung und Verwertung der Leguminosen in der Lebens- und Futtermittelindustrie zu unterstützen. Dies sei als wechselseitige Strategie zu sehen, betonte der Staatssekretär. Erst wenn die Landwir-

te mehr Leguminosen anbauen, positive Erfahrungen machten und die wirtschaftlichen Vorteile erkennen würden, könnten sie auch dem Landhandel ausreichend große Mengen anbieten.

Und erst wenn die Mischfüttermittelhersteller ausreichend große Chargen zur Auswahl hätten, nähmen sie etwa Lupinen oder Ackerbohnen in ihre Futtermischungen auf. Dann könnten sie auch den Landwirten „interessante Preise“ unterbreiten. Darüber hinaus sollten mit der 2012 auf den Weg gebrachten Eiweißpflanzenstrategie Forschungslücken geschlossen und regionale Ansätze sowie Wertschöpfungsketten gestärkt werden.

15 Mio. Euro für die Förderung des Leguminosenanbaus

Der Staatssekretär wies zudem darauf hin, dass im Bundeshaushalt für die Jahre 2014 bis 2017 insgesamt 15 Mio Euro für die Förderung von Demonstrationsnetzwerken und Forschungsvorhaben in einem eigenen Haushaltstitel bereitgestellt würden. Konkret gehe es dabei um vier Demonstrationsvorhaben und Forschungsprojekte zu Sojabohnen, Lupinen, Ackerbohnen und Futtererbsen sowie voraussichtlich feinsamige Leguminosen.

Im Fokus stünden dabei der Wissenstransfer, die Intensivierung der Beratung und der Aufbau von Wertschöpfungsketten. Dabei gehe es um Beratungskompetenzen, Anbau- und Fütterungsverfahren, die Erarbeitung und Vermittlung ökonomischer Kennzahlen sowie um Verarbeitungs- und Konditionierungsmethoden.

Außerdem sollen laut Kloos ergänzende Forschungs- und Entwicklungsvorhaben Impulse für einen ökonomisch erfolgreichen Anbau von Leguminosen und deren Verwertung geben. So laufe seit 2013 ein von der Bayerischen Landesanstalt für Landwirtschaft (LfL) koordiniertes Demonstrationsnetzwerk Sojabohnen.

Weiteres Demo-Netzwerk zum Lupinenanbau

Für ein weiteres Demonstrationsnetzwerk zur Lupine überreichte der Staatssekretär auf der Fachtagung einen Zuwendungsbescheid in Höhe von 900 000 Euro. Dieses Netzwerk wird von der Landesforschungsanstalt für Landwirtschaft und Fischerei (LFA) Mecklenburg-Vorpommern koordiniert; daneben sind die Landesanstalt für Landwirtschaft, Forsten und Gartenbau (LLFG) Sachsen-Anhalt sowie



die Landwirtschaftskammern aus Niedersachsen und aus Nordrhein-Westfalen beteiligt. Es soll dazu beitragen, wissenschaftliche Erkenntnisse, praktische Erfahrungen und agrarpolitische Vorgaben entlang der gesamten Wertschöpfungskette zu berücksichtigen.

Eiden betonte, dass für den Leguminosenanbau leistungsfähige Sorten notwendig seien. Zudem erfordere der Anbau ein gewisses Know-how, um etwa die Unkräuter im Griff zu haben. Ein weiterer relevanter Faktor ist nach Auffassung des BLE-Präsidenten die Wirtschaftlichkeit des Leguminosenanbaus, also was dem Landwirt am Ende bleibe. Eiden sprach sich außerdem dafür aus, die ökologischen Leistungen der Leguminosen monetär zu erfassen.

Ausdehnung der Nutzung in der Tier- und Humanernährung

Backhaus zeigte sich erfreut darüber, dass sich das vom Land Mecklenburg-Vorpommern initiierte Konzept mit dem Demonstrationsnetzwerk Lupine durchgesetzt habe. Dabei sollen dem Minister zufolge die Züchtung, der Anbau, die Verarbeitung und die Aufbereitung im Zentrum stehen, um eine Ausdehnung des Lupinenanbaus über die Nutzung in der Tier- und Humanernährung zu erwirken.

„Der Vorteil beim Anbau von Leguminosen für Natur und Umwelt ist überaus vielfältig, doch leider hat der Anbau immer weiter abgenommen. Hier wollen wir einen Gegentrend entwickeln“, erklärte der SPD-Politiker. Er betonte, Leguminosen seien „Kraftwerke der Natur“. Der stärkere Anbau von Eiweißpflanzen könne einen wichtigen Beitrag für eine nachhaltige Landwirtschaft leisten. Jedoch drohten Körnerleguminosen gänzlich aus dem Anbau zu verschwinden; dem gelte es vorzubeugen.

Züchtung ist der Schlüssel

Ministerialrat Thomas Berrer vom Stuttgarter Landwirtschaftsministerium stellte die Möglichkeiten für ein langfristiges Engagement der Länder zur Förderung des Leguminosenanbaus aus Sicht Baden-Württembergs vor. Ihm zufolge zählt zu den Bausteinen einer Förderung zunächst die Unterstützung des Anbaus. Dazu müssten die Beratung intensiviert sowie Wissen gebündelt und über Netzwerke weitergegeben werden. Dafür seien die Demonstrationsnetzwerke des Bundes hilfreich. Auf diese Weise könne man den Landwirten den Leguminosenanbau wieder schmackhaft machen.

Teure Finanzierungsverträge widerrufen?

Banken müssen über Rechte und Fristen informieren

Bei Immobilienkrediten hat der Kunde ein Widerrufsrecht – in mehr als 80 Prozent aller Verträge ist die Widerrufsbelehrung fehlerhaft. Somit ist diese Baufinanzierung anfechtbar.

Seit Ende 2002 hat der Kreditnehmer beim Abschluss einer Baufinanzierung grundsätzlich ein Widerrufsrecht. Hierbei sind die Banken gesetzlich verpflichtet, die Kunden über dieses Recht und die damit verbundenen Fristen zu unterrichten. Diese Widerrufsbelehrungen bei einer Baufinanzierung wurden in sehr vielen Fällen nicht ausreichend und vollständig formuliert, so dass sie unwirksam sind. Die Folgen sind für die Banken erheblich, und die ursprüngliche Frist von 14 Tagen gilt nicht, wenn die Widerrufsbelehrung falsch ist. Somit kann der Darlehensvertrag insgesamt jederzeit widerrufen werden. Eine der Konsequenzen ist, dass in diesen Fällen auch keine Vorfälligkeitsentschädigung zum Tragen kommt.

Prüfung des eigenen Vertrages

Viele Kreditnehmer fragen sich, ob auch ihr Vertrag von einer unrichtigen Widerrufsbelehrung betroffen ist. Dies ist nicht leicht zu beantworten, da sehr viele Fehler sowohl in juristischer als auch inhaltlicher Form seitens der Banken gemacht wurden, die für einen Kredit-

nehmer ohne entsprechende Fachkenntnisse nicht abschließend beurteilt werden können. Betroffen sind Darlehensverträge für Baufinanzierungen ab 2.11.2002, die von einem spezialisierten Fachanwalt überprüft werden sollten. Zwischenzeitlich haben sich verschiedene Kanzleien auf diese Prüfung konzentriert und bieten an, die Erfolgsaussichten für einen Widerruf kostenlos vorab zu überprüfen. Obwohl ein Urteil des Bundesgerichtshofes eindeutig diese fehlerhafte Widerrufsbelehrung mit den Konsequenzen bestätigt, werden sicherlich betroffene Banken selten einlenken und den Widerruf akzeptieren. Die Einschaltung eines Anwaltes wird dann nötig sein.

Vor Widerruf Anschlussfinanzierung klären

Wenn der Vertrag widerrufen wird, darf nicht vergessen werden, dass eine entsprechende Zusage einer Anschlussfinanzierung verbindlich vorliegt. Denn bei Widerruf muss die Kreditsumme aus der Baufinanzierung unmittelbar getilgt werden, und nicht jeder verfügt über die entsprechenden liquiden Mittel.

Holger F. Bey

Des Weiteren sieht Berrer in der Zweiten Säule der neuen Gemeinsamen Agrarpolitik (GAP) eine Chance. Der Ministerialrat verwies hierzu auf das Förderprogramm für Agrarumwelt, Klimaschutz und Tierwohl (FAKT) Baden-Württembergs. Ohne eine Steigerung der Qualität und der Erträge komme man beim Leguminosenanbau nicht weiter, stellte Berrer klar. Auch müsse die Kältetoleranz bei Soja verbessert werden.

„Die Züchtung ist ein Schlüssel, um den Soja- und den Leguminosenanbau insgesamt voranzubringen. Dazu müssen alle Akteure an einen Tisch geholt werden.“

Auch nach Ansicht von Gaetan Dubois von der Generaldirektion Landwirtschaft und ländliche Entwicklung der EU-Kommission kann auf nationaler und europäischer Ebene viel für den Leguminosenanbau getan werden. Er verwies hierzu auf das Forschungsrahmenprogramm „Horizon 2020“, das aus den drei Pfeilern gesellschaftliche Herausforderung, Exzellenz europäischer Wissenschaft und industrieller Führungsrolle bestehe. Dubois zufolge sind beim Leguminosenanbau neben dem Agrarbereich auch andere Gebiete relevant. So spielten Eiweißpflanzen bei der Ernährung, aber ebenso bei Klimafragen eine Rolle.

age